



Not
gemeinsam
lindern

**Alten- und Weihnachtshilfe
der FrankfurterRundschau e.V.**

Liebe Spenderinnen und Spender,

nur durch Ihre großzügigen Spenden kann die Alten- und Weihnachtshilfe seit nunmehr 75 Jahren bis zu 1.000 Seniorinnen und Senioren, die von der Grundsicherung leben müssen, unterstützen.

Viele Briefe, Karten und Anrufe erreichen uns immer wieder, worin sich die Empfänger von Herzen bedanken.

Vor wenigen Tagen erreichte uns nachstehender Brief, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Aus Datenschutzgründen haben wir Name und Ort geschwärzt.

Im Namen aller Empfänger sagen wir Ihnen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Herzlichst

Hans-Dieter Klein

Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist [REDACTED], ich bin vor kurzem 94 Jahre alt geworden, ich bin seit Oktober 2024 fest im Seniorenstift [REDACTED] untergebracht.

Noch nie habe ich eine Spende erhalten. Um so überrascht war ich, als mir die Nachricht übermittelt wurde, dass Sie, die Frankfurter Rundschau so freundlich und so großzügig sind, Menschen wie mich zu Ostern derart zu überraschen.

Ich gebe offen zu, in meinem ganzen Leben habe ich noch nie die Frankfurter Rundschau gelesen, um so erstaunter bin ich über Gedenken.

Bitte gestatten Sie mir ein paar Worte zu mir. Ich bin in Kronberg Oberhöchstadt geboren und lebe bis heute in diesem kleinen eher ländlichen Teil von Kronberg. Ich bin hier in die Schule und Kirche / Gesangsverein gegangen und habe die Kriegsjahre damit verbracht, den Bauern bei der Landarbeit meist Apfel und vor allem Kirschen für die Frankfurter Bevölkerung bereit zu stellen. Ich habe eine Lehre als Näherin gemacht. Ich war während meines gesamten Lebens vor allem Hausfrau und Mutter. Ich habe meinen schwerkranken Ehemann, dessen Eltern gepflegt. Mein Gatte ist vor über 25 Jahren verstorben. Zuvor habe ich meine Mutter zu Hause gepflegt, bis diese eines schönen Tages friedlich eingeschlafen ist. Mein Sohn Jörg ist vor über 30 Jahren bei einem Auto Unfall tödlich verunglückt und hat eine junge Familie hinterlassen.

An Finanzen/Absicherung/Rente war nicht zu denken, bzw. war nie ein Thema. Bis ich eines schönen Tages, keinen einzigen Cent mehr besessen habe, das ist über 10 Jahre her. Die Stadt Kronberg unterhält für Personen in meiner Lage, das Ernst Winterberg Haus, dort konnte ich ohne große Wartezeit einziehen und war in der Lage bis im Sommer vergangenen Jahre in einer kleinen und einfachen Wohnung leben. Bis auf Wohngeld war ich zum Glück nicht auf keine weitere finanzielle Hilfe angewiesen. Sie sollen wissen, dass ich nur eine Mini-Rente erhalte und eine kleine Witwenrente von meinem Gatten. In all den Jahren bin ich nie jemanden zu Last gefallen.

Im Sommer letzten Jahres ging es dann sehr schnell bergab mit meiner Gesundheit, eine schleichende Demenz macht es mir zunehmend schwerer allein für mich zu sorgen.

Zum Glück hat sich sehr schnell ein Zimmer im Seniorenstift [REDACTED] gefunden, seit 10/24 lebe ich jetzt auf Dauer in dieser schönen Einrichtung. Zum Glück habe ich noch eine Tochter welche sich rührend um mich kümmert. Diese ist MFA, Sie können sich denken, dass man mit diesem Gehalt keine großen Sprünge machen kann und dass Sie mich nur minimal finanziell unterstützen kann.

Meine beiden Renten reichen bei weitem nicht aus, die Kosten für den Heimaufenthalt zu decken, obwohl es einen schönen Zuschuss aus der Pflegeversicherung gibt. So musste ich im letzten Jahr einen undenkbaren und undankbaren Weg wählen und musste beim Sozialamt um wirtschaftliche Unterstützung bitten.

Bitte glauben Sie mir, ich habe mein ganzes Leben gearbeitet, bin nie jemanden zu Last gefallen, ganz im Gegenteil, ich war immer für andere und das gerne, da.

Es ist nicht einfach für mich mir dieser Situation klarzukommen. Ich gebe zu ich fühle mich dabei nicht gut und ich mache mir Sorgen und Vorwürfe. Aber ich möchte Sie nicht mit meinen Problemen behelligen.

Sie können sich gar nicht vorstellen, was es für ich bedeutet, dass ich zum ersten Mal in meinen Leben eine Spende von mir vollkommen unbekanntem Menschen/Institutionen erhalte. Wie Sie vermutlich wissen, wurde der Betrag meinen Hauskonto hier im Hause gutgeschrieben, da ich über kein eigenes Geld verfüge.

Gerne möchte ich Ihnen verraten, was ich gedenke mit Ihrer mehr als großzügigen Spende, für die ich mich an dieser Stelle von ganzen Herzen bei Ihnen ALLEN bedanken möchte, anfangs. Zuallererst lade ich meine Tochter an Ostern hier im Hause zu Kaffee und Kuchen ein. Sie wissen vielleicht, dass am Wochenende ein kleines Kaffee geöffnet ist, dort besteht die Möglichkeit, bei den Grünen Damen sich etwas zu gönnen. Im Laufe des Jahres kommt dann noch ein Mobiler Schuhladen und bietet im Haus altersgerechte Schuhe an. Dort werde ich mir ein neues Paar Schuhe leisten. Meine sind in die Jahre gekommen und der Pfleger hält diese nicht für praxisgerecht, da ich nicht mehr ganz so gut auf den Beinen bin. Zum Glück verfüge ich über einen Rollator, dieser hält mich im Hause mobil. Das Haus an sich kann ich nicht mehr verlassen.

Ich möchte mich nochmals von ganzen Herzen bei Ihnen bedanken, Sie haben eine alte Frau sehr, sehr glücklich gemacht und ich gestehe ein wenig verlegen und beschämt.

Herzliche Grüße

[REDACTED]